

Predigt Pfarrer Peter Kruse

13. Februar 2011

Lakeside Ville

Shanghai

Exodus/2. Mose

Moses Berufung

³ 1 Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Steppe hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. 2 Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde. 3 Da sprach er: Ich will hingehen und die wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt. 4 Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. 5 Gott sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land! 6 Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. 7 Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. 8 Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie herausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein

Land, darin Milch und Honig fließt, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. 9 Weil denn nun das Geschrei der Israeliten vor mich gekommen ist und ich dazu ihre Not gesehen habe, wie die Ägypter sie bedrängen, 10 so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.

Liebe Gemeinde,

das hat niemand geahnt, als die Predigttexte für dieses Jahr vorgeschlagen wurden. Drei Tage nach dem Abflug Mubaraks.

Es scheint, dass das islamische Kismet – die Schicksergebenheit – ein Ende gefunden hat. Das Volk ist aufgestanden, tapfer und mutig, hat Opfer gebracht und die Mächtigen verjagt – in Tunis und Ägypten.

Niemand weiß was kommt – erstarkt der Islamismus oder erleben wir eine Renaissance der arabischen Hochkultur?

Die großen Mächte sind irritiert, Amerika stand bis kurz vor Schluß an Mubaraks Seite, China sperrt Internetseiten über Ägypten, etwas hilflos, die Herren in der Zirkuskuppel.

Die politische und ökonomische Welt schlägt Purzelbäume.

War bis vor kurzem noch die USA die beherrschende Macht der Welt, der selbsternannte Weltpolizist und Überbringer der guten demokratischen Nachrichten, so ist plötzlich China zur zweiten Weltmacht aufgestiegen, selbst noch eher Schwellenland, aber in Zahlen ökonomisch stark.

China verdrängt die alten Kolonialmächte in Afrika, Asien und selbst in Lateinamerika – allein in Afrika leben zur Zeit eine Million Chinesen.

Die Welt verändert sich und viele haben es noch nicht gecheckt was passiert.

Oder doch?

Während meines Deutschlandaufenthaltes habe ich letzten Sonntag einen kleinen Jungen in einem kleinen Dorf in Franken getauft.

Zwei Dinge waren besonders.

Es war für die Eltern ein Hürdenlauf, eine evangelische Kirche für die Taufe mit einem „Fremdpastor“ zu ergattern.

Nach dem Motto: Hier bin ich der Pfarrer und wenn einer was will, dann muss er zu mir kommen.

Angesichts der prekären Mitgliederentwicklungen der Kirchen kann ich solche Haltung nur noch als grenzwertig bezeichnen.

Letztlich hat's dann doch noch geklappt und die Taufe fand mit mehrheitlich katholischer Beteiligung in einer kleinen netten Kirche statt.

Hinterher gab es Fleisch und Torte satt.

Die zweite Erfahrung war ebenfalls bemerkenswert:

Alle Gäste waren bodenständige Franken in meist handwerklichen oder technischen Berufen.

Das Interesse an China war enorm. Ob Mann, ob Frau, alle haben mir Löcher in den Bauch gefragt – unaufgeregt, interessiert, Vorurteile in Frage stellend – ich habe selten so eine offene und interessierte Gruppe getroffen.

Ein paar sagten: Ich will da auch mal hin, jetzt kennen wir ja einen der dort lebt.

Mir blieb nur zu sagen: aber bitte nicht alle auf einmal!!

Was hat Mose, die Lage in Ägypten und die Taufe in Franken miteinander zu tun?

Mose führte im Auftrage unseres Gottes sein Volk, die Israeliten aus der Sklaverei der ägyptischen Pharaonen.

Die Ägypter waren ein reiches und mächtiges Volk, so im Überfluss, dass sie die Arbeit von Sklaven machen ließen.

Vielleicht vergleichbar mit den Gastarbeitern der 70iger Jahre, den Immigrantenflüchtlingen aus Mexiko in Amerika und dem Millionenheer von Arbeitern/innen in China oder Singapur...

Die Vorstellung von einem Land, in dem Milch und Honig fließen, waren stärker als der harte Weg dorthin.

Obwohl die Israeliten auf dem Weg durch die Wüste rebellierten und sich der Fleischtöpfe in Ägypten erinnerten, folgten sie letztlich Mose und dem Weg Gottes.

Keine leichte Aufgabe für Mose, da musste es erst Manna regnen, bis sich die Gemüter beruhigt hatten.

Die Fantasie des schnellen Geldes, des besseren Lebens, der Flucht aus dem Elend, das sind die Antriebe der Flüchtlinge aus dem Süden in den Norden auch in der heutigen Zeit.

Autokraten, die sich nur bereichern und nichts geben, haben schlechte Karten. Welchen Weg China nimmt, wissen wir nicht. Es scheint, als ob der Wunsch nach besserem Leben zumindest für größere Teile der Bevölkerung stückweise in Erfüllung geht und die Menschen mehr oder weniger zufrieden sind.

Für Mose war es ganz klar, hier war Gott am Werk, er war Gottes Werkzeug und so etwas wie Mediator zwischen den Menschen und Gott. Mose verhandelte mit Gott, z.B. um Manna und die 10 Gebote.

Die heutigen Bewegungen nach Befreiung haben auch häufig einen religiösen oder spirituellen Aspekt, aber von außen betrachtet, scheint es eher menschengemacht, so etwa wie ein Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt.

Solche plötzlichen, scheinbar abrupten Rebellionen haben meist eine lange Leidensgeschichte.

Entscheidend ist immer die Frage bei allen diesen Bewegungen und Revolutionen, welche Werte bestimmen die Revolte? Wie ist es zu verhindern, dass die Revolution sich in das andere Extrem verselbstständigt, wie z.B. im Iran?

Hat der Westen verloren? Sind seine Werte diskreditiert?

Festhalten an den Despoten und gleichzeitig von demokratischen Werten reden? Das kann nicht gutgehen. Den einen Diktator Saddam vertreiben wir mit Waffengewalt, dem anderen, zum Beispiel die Saudis, huldigen wir als Partner des Westens.

Wer soll dem Westen noch glauben und vertrauen?

China ist da ganz schmerzfrei, hier geht es ums Geschäfte, um Rohstoffe und Exportmärkte – nicht um Demokratie, Evangelium und Soldaten.

Die Europäer haben mit ihrer Kolonialpolitik, die offiziell erst in den 60iger Jahren endete, viel Kapital verspielt, auch missionarisches.

Wir können Gott danken, dass wir Deutschen nach dem ersten Weltkrieg aus unseren Kolonien herausgeflogen sind und keine Zeit mehr hatten, den Unfug zu machen, den die anderen Staaten über Jahrzehnte vorgeführt haben.

Ein Grund, warum Deutsche im Ausland meist positiv betrachtet werden.

Wo ist Gott in diesen Geschichten?

Im alten Ägypten ist er ganz klar der Führer und Lenker „seines“ Volkes.

Und heute? Vielleicht hat er auch seinen Finger im jungen Ägypten im Spiel? Verdeckt, für uns unsichtbar? Heute ist kein Mose zu entdecken, auch die Friedensnobelpreisträger sind es offenbar nicht.

Die Taufe segnet einen Jungen, der in ein neues Zeitalter geboren wird. Was wird aus ihm werden?

Auf dem Hintergrund des Neuen Testaments sind wir es, sind wir die Moses der Neuzeit.

Durch Jesus befreit, sind wir in der Lage, die Freiheit zu schmecken, uns nicht unterzuordnen, Teilhabenkönnen an Gottes Schöpfung.

Christus hat uns freigemacht von alten Bindungen und falschen Loyalitäten, goldenen Kälbern.

Wir sind Mose!

Amen